

Erste Jahresversammlung der Deutschen Dahliengesellschaft in Berlin.

Von R. Stavenhagen-Reltingen.

Die erste Jahresversammlung der „Deutschen Dahliengesellschaft“ wurde, wie üblich, durch Verlesung des Jahresberichtes durch den Geschäftsführer C. Engelhardt-Leipzig eingeleitet. Auf den Jahresbericht, der in Form einer reich ausgestatteten Propagandaschrift im Druck erschienen und jedem Dahliensiebhaber zugänglich ist, wird noch an anderer Stelle eingegangen werden. Erfreulich ist, dass die letzten Wochen der Gesellschaft eine nicht unerhebliche Zunahme an Mitgliedern brachten. Es ist zu hoffen, dass gerade durch Verbreitung der oben genannten Jubiläumsschrift, die einen Ueberblick über die gesamte Tätigkeit des nunmehr zehn Jahre bestehenden Vereins bietet, der Gesellschaft noch zahlreiche neue Freunde zugeführt werden.

Die Verhandlungen galten zunächst der Wahl des Ortes für die diesjährige Ausstellung. Hierzu lag eine Einladung des Leipziger Palmengartens vor. Da indes die Palmengartendirektion nicht in der Lage ist, von vornherein einen Teil der Kosten des Unternehmens zu tragen, wurde von Leipzig abgesehen und man einigte sich, in Quedlinburg eine Neuheitschau nach Art der Köstritzer Ausstellung, doch etwas grösseren Stils, abzuhalten. Hieran soll unbedingt festgehalten werden, damit mit den Vorbereitungen für Quedlinburg sofort begonnen werden kann. Dass die Gesellschaft sich noch an einem zweiten Orte als Ausstellerin mit an einer grösseren Schau beteiligt, ist nicht ausgeschlossen, jedoch wenig wahrscheinlich. Sollte dieser Fall dennoch eintreten, so ist es unbedingt notwendig, durch Ernennung einer besonderen Kommission die Geschäftsführung zu entlasten. Für die Quedlinburger Veranstaltung gilt wie bisher die Regel, dass es jedem Mitgliede freisteht, ausser Dahlien auch Neuheiten anderer Florblumen vorzuführen.

Als Ausstellungslokal ist der Kaiserhof in Quedlinburg vorgesehen, dessen Lichtverhältnisse günstige sind. Für die Ausstellung, die am 12. September eröffnet wird, sind drei Tage vorgesehen. Als Beisitzer und vorbereitender Ausschuss für die Quedlinburger Schau wurden W. Bürger-Halberstadt, W. Knopfgenthin, Carl Sattler-Quedlinburg und B. Trenkner-Quedlinburg gewählt.

Der nächste Hauptgegenstand der Tagesordnung, das Versuchsfeld der Gesellschaft in Frankfurt-Main, bot mit dem weiteren Thema: Wertzeugnisse, manche Berührungspunkte, so dass das Ergebnis der Debatte zusammengefasst werden kann.

Es sollen nur benannte Neuheiten, und zwar nur in Stecklingspflanzen, nicht in Knollen, angepflanzt werden und die Namen sollen endgültig sein. Von jeder Sorte sind drei Pflanzen zu liefern. Nicht nur deutsche, sondern auch fremdländische Züchtungen sind, ohne Rücksicht auf das Jahr der Einführung, zugelassen. Bei fremden Sorten stellt der Einsender diese unter seinem Namen aus, es muss aber im Etikett zum Ausdruck kommen, dass es sich um eine fremde Züchtung handelt. Es wird als wünschenswert bezeichnet, die Wege

des Versuchsfeldes besser zu markieren, damit das Publikum sich nicht scheut, das Feld zu betreten, ferner, die auszupflanzenden Dahlien möglichst nach der Höhe zu ordnen, doch zweifelt man, dass dies durchführbar ist, da jeder Aussteller seine Sorten auf einer Stelle vereinigen soll; wir halten das letztere nicht für notwendig.

Sorten fremden, d. h. nichtdeutschen Ursprungs können nicht nur auf dem Versuchsfelde vorgeführt, sondern durch Erteilung von Wertzeugnissen ausgezeichnet werden. Für die Anmeldung zum Wertzeugnis soll auch deutschen Züchtungen keine Grenze gezogen werden, da, mit Rücksicht auf die Kosten der Prüfung, nicht anzunehmen ist, dass die Anmeldenden auf bereits im Handel allgemein verbreitete Sorten zurückgreifen werden. Es ist Grundsatz, dass nicht die Firma, sondern die Sorte durch das Wertzeugnis ausgezeichnet werden soll. Da es vorkommen kann, bzw. bereits 1907 vorgekommen ist, dass ein und dieselbe Sorte von mehreren Firmen ausgepflanzt wird, soll dem vorgebeugt werden, indem der Schriftführer die anmeldende Firma gegebenenfalls darauf aufmerksam macht, wenn die Sorte bereits einmal angemeldet ist. Es bleibt also der zuerst anmeldenden Firma der Vorrang.

Um für die zu erteilenden Wertzeugnisse eine bessere Unterlage zu gewinnen und die Prüfung einer Neuheit unter möglichst verschiedenen Verhältnissen zu ermöglichen, wird es den um ein Wertzeugnis nachsuchenden Züchtern freigestellt, ihre Neuheiten prüfen zu lassen. Ausser dem Orte des Züchters und dem Versuchsfelde in Frankfurt a. M. soll die Begutachtung noch auf einem zweiten Versuchsfeld, was jedesmal in nächster Nähe der Jahresausstellung gelegt wird, stattfinden. Die Prüfung am Ausstellungsorte soll für den Züchter kostenlos sein, damit dieser nicht etwa aus Sparsamkeitsrücksichten davon absieht und die Bewertung sich möglichst gleichartig gestaltet. Die Neuheiten sollen an allen drei Orten von denselben Fachleuten geprüft werden und jeder soll sein Urteil unabhängig von den Mitprüfern abgeben.

Für dieses Jahr stellt Bergmann-Quedlinburg das nötige Areal für das dritte Versuchsfeld in der Gärtnerei der Firma Pape & Bergmann der Gesellschaft zur Verfügung.

Man darf wohl, ohne Optimist zu sein, annehmen, dass gerade der eben wiedergegebene Beschluss, welcher für die Wertzeugnisse eine neue Prüfungsbasis schafft, von weittragender Bedeutung sein wird, wenn auch die Züchter sich bequemen, die Einrichtung der Auszeichnung durch Wertzeugnisse allgemeiner als bisher in Anspruch zu nehmen. Derjenige, der an der Zweckmässigkeit dieser Einrichtung noch zweifelt, sollte, anstatt sich ablehnend zu verhalten, mit Verbesserungsvorschlägen hervortreten. Vorderhand sind aber die Wertzeugnisse das einzige Mittel, eine gewisse Sichtung des Sortiments bei den betreffenden Gattungen zu erreichen. Dass die Einrichtung der Wertzeugnisse noch nach der einen oder anderen Richtung verbesserungsfähig ist, soll damit nicht bestritten werden. — Wir benutzen auch heute gern diese Gelegenheit, unsern Lesern den Beitritt zur „Deutschen Dahliengesellschaft“, die unter dem neuen Geschäftsführer eine rührige Tätigkeit entwickelt, zu empfehlen.

Der Gartenbauhandel im Dezember 1907.

Das verflossene Jahr 1907 liegt abgeschlossen vor, doch ist es uns infolge von Raummangel nicht möglich gewesen, schon früher eingehend darauf zurückkommen zu können. Die Handelsbewegungen in einzelnen Zweigen des Gartenbaues gegenüber dem Vorjahre sind ganz bedeutenden Schwankungen unterworfen gewesen. Leider sind die statistischen Zahlen, ganz besonders soweit der wichtigste Exportartikel, Blumen- und Gemüsesamen, in Frage kommt, recht unvollständig und lassen an Klarheit viel zu wünschen übrig. Immer wieder tritt die Erscheinung in den Vordergrund, dass, soweit Schutzzölle eingeführt worden sind, der Gartenbauhandel unbedingt Vorteile aufzuweisen hat und es lässt sich mit aller Bestimmtheit heute schon voraussagen, dass auf Grund der speziell in der Baumschulenbranche gemachten Erfahrungen nach Ablauf der gegenwärtigen Handelsverträge unbedingt auch von denjenigen Seiten Zölle verlangt werden, die bisher noch ablehnend sich verhalten haben. Wir stehen jetzt schon vor der Tatsache, dass das Ausland mit wenig Ausnahme die Interessen des einheimischen Gartenbaues ganz anders zu schützen verstanden hat, als das bei uns der Fall war. Es beweisen das die vorliegenden Zahlen für das verflossene Jahr unbedingt dadurch, dass die Einfuhr einen viel grösseren Umfang erreicht hat, als es möglich war, im gleichen Verhältnis unsere Ausfuhr auszudehnen. Das wird auch vielen unserer geschätzten Leser, welche aufmerksam unsere Berichte über die Monatsausweise verfolgt haben, aufgefallen sein. Da der neue Zolltarif am 1. März 1906 eingeführt worden ist, mussten wir gleichfalls unsere nachfolgenden Vergleiche auf die Zeit vom März bis Dezember 1906 und 1907 beschränken, es kommt somit in allen Fällen nur die Zeitdauer von 10 Monaten in Frage, während die Zahlentabellen, welche sich hier anschliessen, die Ausfuhrziffern für das ganze Jahr 1907 bringen.

Die Einfuhr von frischen Blumen ist 1907 gegen das vorangehende Jahr um ziemlich 20% gestiegen, auch Bindegrün wurde mehr exportiert, während unsere Ausfuhr einen Rückgang aufweist. — Der Eingang von Cycaswedeln hat sich neuerdings verdreifacht, der Export ist um 50% höher als im vorangehenden Jahr. — Getrocknete Blumen, Blätter und Gräser weisen in der Einfuhr einen Rückgang, in der Ausfuhr dagegen eine Steigerung auf.

Der Auslandshandel mit lebenden Pflanzen weist in den Vergleichsmonaten von März bis Dezember in der Einfuhr eine enorme Steigerung auf. Es sind von Palmen, indischen Azaleen, sowie Lorbeerbäumen nahezu 20% mehr als im Vorjahre eingeführt. — Andere Pflanzen in Töpfen weisen dieselbe Steigerung auf, doch ist unser Export ebenfalls durchschnittlich, soweit die zuerst genannten Pflanzenarten in Frage kommen, gestiegen.

Cycasstämme sind wesentlich weniger eingeführt und ebenso im Zwischenhandel schwächer ausgeführt als 1906. — Der Handel mit frisch importierten Orchideen weist mit 150 dz einen Rückgang um etwa 25% auf. — Blumenzwiebeln und Knollen sind dagegen 1907

bedeutend mehr eingeführt, auch unsere Ausfuhr weist eine mässige Steigerung auf.

Der Baumschulen-Aussenhandel, der für uns neuerdings immer mehr in Betracht kommt, hat 1907 nicht die Fortschritte zu verzeichnen, die wir erwarten konnten. — Zunächst ist der Umsatz trotz billiger Preise und enormer Vorräte in Forstpflanzen etwas zurückgegangen, auch die Einfuhr ist um 20% gefallen. — Obstbäume und Sträucher sind dagegen um nahezu 50% mehr, meist aus den Niederlanden, eingeführt, während unsere Ausfuhr nur eine geringe Steigerung von etwa 10% aufzuweisen hat. — Alleebäume und Ziersträucher wurden ebenfalls mehr aus den Niederlanden importiert, unsere Ausfuhr ist im gleichen Verhältnis bedauerlicherweise nicht gestiegen. — Rosen wurden 50% mehr vom Ausland bezogen, während unser Export gegen 1906 nur um etwa 25% stieg. — Koniferen und immergrüne Pflanzen weisen eine enorme Steigerung auf, die Einfuhr ist wiederum, meist von Holland aus, von 28040 dz 1906 auf 46504 dz 1907 gestiegen, das bedeutet eine Zunahme von über 60%, während unsere Ausfuhr nur eine ganz geringe Steigerung von ca. 10% angibt.

Der Samenhandel weist ebenfalls eine Zunahme auf, und zwar bei Gemüsesamen eine Steigerung von etwa 12% in der Einfuhr, in der Ausfuhr einen Rückgang von 5% gegenüber 1906. — Bei Blumensamen ist das Verhältnis ziemlich das gleiche, d. h. es ist die Einfuhr nicht wesentlich gestiegen, doch hat auch die Ausfuhr in etwas höherem Masse, d. h. um 20% zugenommen. Runkelrübensamen wurden im Vorjahre von März bis Dezember 2000 dz, in diesem Jahre 3380 dz eingeführt; auch die Ausfuhr stieg von 10060 auf 13630 dz. — Bei Zuckerrüben weist die Einfuhr geringe Aenderungen auf und betrug etwa 600 dz, während die Ausfuhr eine Zunahme von etwa 22% aufzuweisen hat.

Der Gemüsehandel, sowohl Import wie Export, zeigt ganz bedeutende Verschiebungen, die zum Teil auf unsere grösseren Ernten in Kohlarten, zum Teil auf die kühle Sommerwitterung speziell soweit Gurken in Frage kommen, zurückzuführen sind. — Rot- und Weisskohl weist in der Einfuhr eine ganz geringe Zunahme auf, während die Ausfuhr eine Abnahme von ca. 25% trotz der relativ grossen Ernten zu verzeichnen hat. Es ist das wohl darauf zurückzuführen, dass auch in den Grenzländern ein recht gutes Ergebnis zu verzeichnen war. — Anders gestaltet sich das Verhältnis bei Wirsing und Rosenkohl, denn der Import ist von 32500 dz auf 49700 dz gestiegen. Die Ausfuhr hat gleichfalls eine Steigerung von ca. 35% aufzuweisen. — Tomaten und Pilze wurden 1907 20% mehr eingeführt als das vorangehende Jahr, während die Ausfuhr um 25% zunahm. — Blumenkohl usw. gibt ebenfalls eine Erhöhung von ca. 12% in der Einfuhr an, wogegen die Ausfuhr rund um etwa 10% gestiegen ist. — Zwiebeln weisen eine bedeutende Aenderung auf, indem statt 214000 dz 1906 255000 dz 1907 zu uns gekommen sind, wovon nahezu die Hälfte aus Aegypten importiert wurde. Unsere Ausfuhr ist dagegen von 171000 dz auf 124000 dz zurückgegangen. — Bohnen und Erbsen weisen in der Einfuhr eine Zunahme von ca. 25% auf; ebenso hat sich die Ausfuhr mehr als verdoppelt. — Gurken, Salat etc. wurden

Vermischtes.

Kleine Mitteilungen.

Der Gartenbau-Verein und der Gärtner-Verein zu Segeberg (Holstein) haben beschlossen, vom 25. bis 27. September cr. eine Gartenbau-Ausstellung abzuhalten. — In Zwickau, im vogtländischen Erzgebirge, ist für Juli dieses Jahres vom „Verein Zwickauer Rosenfreunde“ anlässlich seines 25-jährigen Bestehens eine Rosen-Ausstellung für das Vogtland und Erzgebirge beschlossen. — Im Monat Oktober veranstaltet anlässlich seines 25-jährigen Bestehens der Gartenbau-Verein zu Schmalzkauden eine Gartenbau-Ausstellung. — Die Stadt Schöneberg bei Berlin hat auf dem Südostgelände des städtischen Terrains die Anlage einer Stadtgärtnerei in Aussicht genommen. Die Gesamtkosten der Anlage sind auf 580000 Mark veranschlagt. — Die Stadt Ostrowo hat der Anlage eines neuen Stadtparkes zugestimmt und wird ein rund 40 Morgen grosses Terrain dazu erwerben.

Zur Friedrich Lucas-Ehrung in Reutlingen. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Ueberreichung der Ehrengabe am 9. Februar im Pomologischen Institut zu Reutlingen durch eine fünfgliedrige Deputation erfolgt. Ausser vielen bekannten Herren haben sich auch eine Reihe von Vereinen an der Ehrung dieses verdienten Mannes beteiligt, wie das aus der Spenderliste zu ersehen ist. Aus der Behändigungsurkunde wird uns folgendes mitgeteilt: „Nachdem der Königl. Oekonomierat Friedr. Lucas in Reutlingen am 1. April 1907 sein Amt als Geschäftsführer des „Deutschen Pomologenvereins“, welches er nahezu zwei Jahrzehnte hindurch mit Umsicht, Tatkraft und reichem Erfolg bekleidete, freiwillig niedergelegt hatte, wurde in deutschen obstbautreibenden Kreisen allenthalben der Wunsch laut, dem Manne, der

sich nicht nur auf dem Gebiete der Obstsortenkunde und des technischen Obstbaues, sondern auch in zahlreichen grundlegenden literarischen Arbeiten dauernde Verdienste um den Obstbau erworben hat, zu ehren. Der engere Freundeskreis von Lucas glaubte daher diesen von nah und fern geäusserten Kundgebungen Rechnung tragen zu sollen und entschloss sich zur Veröffentlichung eines Aufrufs, in dem den Wünschen der Freunde, Verehrer und Schüler von Lucas in einer Einladung zur Beteiligung an einer Ehrengabe Ausdruck gegeben wurde. Aus allen Gauen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und einer Reihe fremdländischer Staaten flossen die Gaben als Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit in so reichem Masse (245 Teilnehmer), dass die Unterzeichneten heute in der glücklichen Lage sind, dem vortrefflichen Mann nicht nur ein Ehrengeschenk in Form eines Schreibisches und Sessels zu übergeben, sondern ihm auch noch einen Beitrag von 1200 Mk. mit nachfolgenden Bestimmungen zur Verfügung zu stellen: Die Stiftung führt den Namen „Friedrich Lucas-Stiftung“ in Reutlingen und wird von ihm verwaltet. Die Stiftung soll zur Förderung des Obstbaues dienen und demzufolge sind die Reinerträge des Stiftungskapitals für Prämien an würdige Schüler des Pomologischen Instituts nach dem freien Ermessen des Herrn Oekonomierats Lucas zu verwenden.“ — Wir sind erfreut, auch an dieser Stelle über diesen schönen Erfolg der dem Königlichen Oekonomierat Lucas gewordenen Ehrung berichten zu können.

Das Preisausschreiben für den Stadtpark zu Hamburg, welches wir bereits Ende vorigen Jahres im „Handelsgärtner“ eingehend erwähnt haben, ist nunmehr vom Zentral-Bureau der Bau-Deputation zu Hamburg öffentlich erlassen. Es können sich nur deutsche Künstler daran beteiligen und zwar sind für die besten

Entwürfe als I. Preis 10000 Mk., dann zwei II. Preise von je 6000 Mk. und zwei III. Preise von je 4000 Mk. ausgesetzt. Zwei weitere Entwürfe können zum Ankauf von je 1500 Mk. vorgeschlagen werden. Die Kosten der gesamten Parkanlage, ausschliesslich der Gebäude, jedoch einschliesslich der Anlage der Herstellungen der Parkstrasse, sowie aller sonstigen innerhalb des grossen Geländes projektierten Strassen, Kanäle, des Teiches usw. dürfen 3500000 Mk. nicht übersteigen. Für die Gebäude, einschliesslich des Hauptrestaurants, sind 860000 Mk. vorgesehen. Zu den Preisrichtern zählen als Fachmänner: Friedhofsdirektor Cordes-Hamburg; Gartendirektor Hampele-Leipzig; Gartendirektor Heicke-Frankfurt-Main; Gartendirektor Heiler-München; sowie Gartenbauingenieur Jürgens-Hamburg. Die Arbeiten sind spätestens bis zum 15. Juni 1908 an das Zentral-Bureau des Ingenieurwesens der Bau-Deputation, Bleichenbrücke 17 II, portofrei einzusenden und müssen die genaue Bezeichnung „Wettbewerb Stadtpark Hamburg“ tragen. Von dem Zentral-Bureau sind auch die Bedingungen und Grundpläne zu beziehen.

Der Obstbau und der Obstertrag in Württemberg 1907. Der gesamte Obstertrag wird im verflossenen Jahre mit 4591500 Mk. angenommen, gegen 7,6 Mill. Mk. 1906 und 13,4 Mill. Mk. 1904. Die 10jährige Durchschnittsernte von 1897/1906 bezifferte sich auf 8,4 Mill. Mk. Es ist hiernach zu bemessen, wie ausserordentlich gering der Ertrag im letzten Jahre war, zumal wenn man die hohen Obstpreise mit in Betracht zieht. Von den angegebenen Beträgen fielen nach den Angaben des Statistischen Amtes 1907 auf Äpfel 2173326 Mk., auf Birnen 1565167 Mk., auf Pflaumen und Zwetschen 438453 Mk., auf Kirschen 414500 Mk. Die Anzahl der Bäume durchschnittlich berechnet, brachte im Vorjahre ein

Apfelbaum 0,46 Mk., ein Birnbaum 0,81 Mk., ein Pflaumenbaum 0,25 Mk. und ein Kirschbaum 1,10 Mk.

Der Zwischenhandel am Mostobstmarkt zu Stuttgart hat sich in den letzten Jahren so ausgebildet, dass die Preise durch die Kommissionäre meist ganz willkürlich festgesetzt werden. Von den Händlern wird gesagt, dass dadurch im vorigen Herbst auf dem Obstmarkt wenigstens 1 1/2 Mill. Mk. mehr als der eigentliche Wert betrug, von den Konsumenten bezahlt wurden. Ein „Verband der württembergischen Obsthändler“ will sich daher zur Bekämpfung dieser Missstände konstituieren und laden verschiedene Herren alle Interessenten für Montag, den 9. März nach Stuttgart ein.

Preisausschreiben über Sämereien der Kgl. Eisenbahndirektion Kattowitz. Ein öffentliches Ausschreiben der Lieferung von 11460 kg Grassamen, Rotklee, Luzerne usw. wird von der obengenannten Eisenbahndirektion bekannt gegeben. Die Angebote sind bis 16. März einzusenden und die Lieferungsbedingungen können vom Rechnungsbureau Kattowitz gegen Einsendung von 0,50 Mk. bezogen werden.

Ueber die Wahlen der Ausschussmitglieder bei dem Landeskulturrat im Königreich Sachsen teilen wir das nachfolgende Resultat kurz mit: Gewählt wurden wieder dieselben Herren wie im vorigen Jahre und zwar im 1. Wahlbezirk Herm. Michel-Zittau, im 2. Wahlbezirk J. T. Rud. Seidel-Grüngraben, im 3. ging Max Berthold-Dresden-Löbtau, im 4. Th. Simmgen-Dresden-Strehlen als Sieger aus der Urne hervor, während im 5. Bezirk Herm. Schmidt-Wahren und im 6. Wahlbezirk Gartendirektor Werner-Chemnitz die meisten Stimmen erhielten. Ueber die Wahlbeteiligung in den einzelnen Bezirken und sonstige Einzelheiten berichten wir in einer der nächsten Nummern.